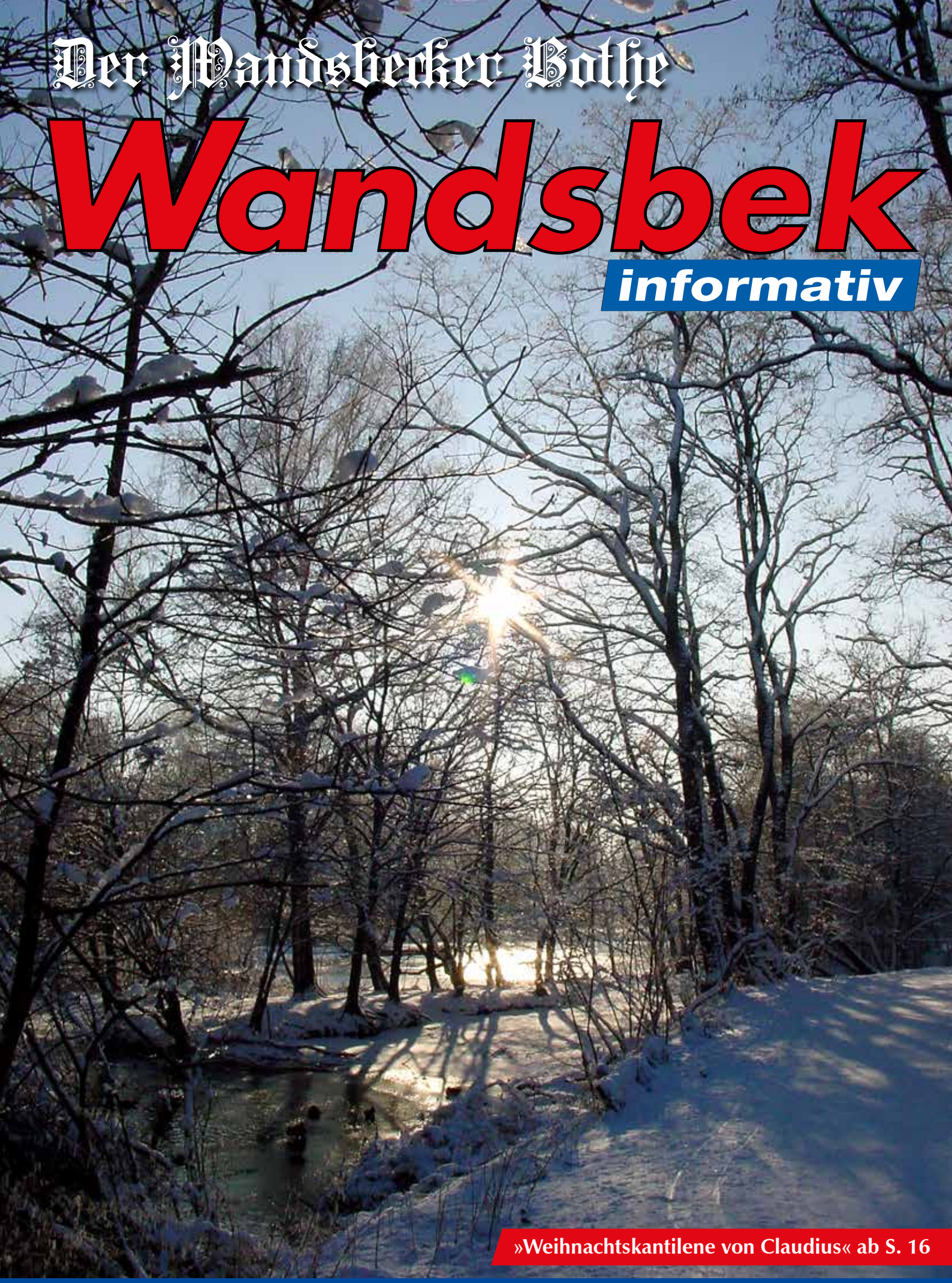
Der Wandsbecker Bothe

Wandsbek informativ



»Weihnachtskantilene von Claudius« ab S. 16

12 Dezember 2020 35. Jahrg.
Monatszeitschrift für Wandsbek · Eilbek · Marienthal · Farmsen-Berne · Tonndorf · Jenfeld und Rahlstedt
Bürgerverein Wandsbek v. 1848 e.V. · Böhmestr. 20 · 22041 HH · Tel. 68 47 86 · kontakt@buergerverein-wandsbek.de

Freude im Briefumschlag

Ein Brief von mir – an einen Menschen im Quartier

Durch das von 13 Vereinen und Einrichtungen ins Leben gerufene Projekt »Quartierstauben« können alle Wandsbeker älteren Menschen eine Freude bereiten: Mit einem selbstgeschriebenen Brief, der die von Einsamkeit bedrohten aufmuntern und ihnen einen schönen Tag schenken soll. „Die Idee ist ganz einfach: Sie schicken uns Briefe – wir verteilen sie an Senioren und gemeinsam machen wir ihnen eine Freude“, so Haspa-Zweigstellenleiter Rüdiger Hahnkow.

Die Briefe können inspirierende Gedichte und Geschichten enthalten, Mut machende Erlebnisse, aufbauende Gedanken, gemalte oder fotografierte Bilder und was dem Briefschreibenden sonst noch einfällt, wie man Jemanden in der jetzigen Zeit aufmuntern und helfen könnte. Dabei ist es dem Briefschreiber überlassen, ob er seine Kontaktdaten angeben oder anonym bleiben möchte. Aber bestimmt freuen sich einige Senioren, persönlich antworten zu können und es kann sich eine schöne Brieffreundschaft entwickeln. Es sollte selbstverständlich sein, dass keine unangemessenen Inhalte verwendet werden, sensible Themen wie Krieg und Politik sollten vermieden werden. Die Aktion wird bis zum Jahreswechsel fortgeführt.

Briefe können per Post verschickt oder persönlich eingeworfen werden: Quartierstauben c/o Botanischer Sondergarten, Walddörferstraße 273, 22047 Hamburg.

Außerdem haben viele der teilnehmenden Netzwerkpartner an ihren Briefkästen das Logo der Quartierstauben angebracht und nehmen die Briefe an: Die Haspa am Friedrich-Ebert-Damm und in der Lesserstraße und die teilnehmenden Kirchengemeinden (Tonndorf, Emmaus, St. Stephan, Kreuzkirche).

Das Projekt Quartierstauben soll in diesem Jahr den »Lebendigen Adventskalender« ersetzen, den das Netzwerk »ZusammenWir! Hinschenfelde-Wandsbek« im Dezember 2019 initiiert hat, um Nachbarn miteinander in Kontakt zu bringen. Wer die Quartierstauben mit Ideen und Materialien oder finanziell unterstützen möchte, ist herzlich willkommen. Kontakt und Koordination: Katharina Schroeder und Pastor Jan Simonsen (mail@quartierstauben.de).

SALON NIENS
wir verschönern Ihre Haare und Fingernägel ...
Lieben Dank für die Treue und Unterstützung. Ihnen allen ein Schönes Weihnachtsfest.
Wandsbeker Marktstr. 146
Tel. 040/68 59 02 • 22041 Hamburg
Internet: www.salon-niens.de

Podologie Robertson
Inh. Barbara Robertson
• Medizinische Fußpflege
auch mit Verordnung bei Diabetikern
• Orthonyxie–Spangen
bei eingewachsenen Nägeln
• Orthesen
Wandsbeker Königstr. 11
Tel. 68 91 15 52

Zuhause ist das neue Ausgehen
NEU! Corona-Rabatt
Corona ändert unsere Gewohnheiten.

»Bei Radio Kröger ist schon Weihnachten.«
Neueste TV-Geräte mit OLED und neuester LCD/ LED-Technologie für super scharfe Bilder mit seniorengerechter Bedienung/ Handhabung im Programm.
SP: Radio Kröger Sprechen Sie uns an!
Electronic Partner
Radio Kröger GmbH
Landwehr 13 · 22087 Hamburg · Telefon (040) 250 81 60
kroeger-hats@gmx.de · www.sp-kroeger.de

Heher
...mehr als eine Schlosserei!
HEHER BAUSCHLOSSEREI METALLBAU GMBH
Oldenfelder Bogen 13 · 22143 Hamburg · Gewerbegebiet Höltigbaum
Telefon (040) 66 23 45 · Fax (040) 668 29 49 · www.heher.de
– FAMILIENTRADITION SEIT 1887 –

Zum Titelbild

Diese stimmungsvolle Gegenlicht-Aufnahme aus dem Jahr 2005 von Helmuth Fricke († 14.7.2013), Mitgründer dieser Zeitschrift, zeigt die Wandse im Eichtalpark in winterlicher Schönheit. Kürzlich wurde eine Landschaftspflege durch die Entfernung von Gartenabfällen entlang der Wandse durchgeführt, siehe S. 6.

Restaurant
„Zum Eichtalpark“
www.zum-eichtalpark.de
Die Adresse für Wild, Fisch und Deutsche Küche
Räumlichkeiten für Festlichkeiten jeder Art bis 60 Personen
Wir wünschen unseren Gästen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Jahr 2021
Heiligabend geschlossen!
1. und 2. Weihnachtstag geöffnet – nur mit Reservierung
So. 27., Di. 29.+Mi. 30.12. geöffnet 11-20 Uhr+Do. 31.12. (Silvester) bis 16 Uhr · Di. 1.1. (Neujahr) geschlossen.
Öffnungszeiten ab 2.1.: Di.-Sa. 11-22 Uhr · Küche 11:30-21:30 Uhr · So. 11-20 Uhr
Küche 11:30-19:30 Uhr · Montag Ruhetag! · **Preiswerter Mittagstisch Di.-Fr. 11:30-15 Uhr**
Ahrensburger Str. 14a · 22041 Hamburg · Tel.: 040/656 09 13 · (HVV 9 bis Eichtalstraße)

Wir wünschen allen unseren Kunden und den Lesern von Wandsbek informativ eine schöne Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2021!
WARNHOLZ Immobilien GmbH
ivd ivd
Wir suchen laufend
Grundstücke, Häuser und Wohnungen zum Verkauf und Vermietung.
Keine Kosten für den Verkauf,
solide und diskrete Abwicklung, fachliche Beratung!
Treptower Str. 143 • Tel. 647 51 24 • Fax 647 01 68
email@warnholz-immobilien.de
www.warnholz-immobilien.de

Tonndorfer Apotheke
immer aktiv für Ihre Gesundheit.
Inhaberin Hien Nickel
durchgehend geöffnet · kostenloser Botendienst
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30 - 18.30 Uhr • Sa. 8.30 - 13.00 Uhr
Tonndorfer Hauptstraße 53 · 22045 Hamburg
(Nähe S-Bahn Tonndorf und Pflegezentrum ProVital)
Telefon: 66 18 75 · Telefax: 66 07 39
Unser nettes, kompetentes Team freut sich auf Ihren Besuch.

Finnern Ihr Fachhändler für Sicherheitstechnik
• Alarmanlagen • Schließanlagen • Schlösser • Schlüssel
• Schlüsselzubehör • Tresore • Schilder • Stempel
24 Std. Notdienst ✆040-29 42 08
Schützen Sie sich vor Einbrechern!
Wir bieten Ihnen Sicherheitstechnik rund um Haus und Wohnung im Bereich Tür- u. Fenstersicherheit, Alarmtechnik, Brandschutz und vieles mehr.

Hamburger Str. 202 · 22083 Hamburg · Tel.: 040 / 29 42 08
Email: info@michael-finnern.de · www.michael-finnern.de

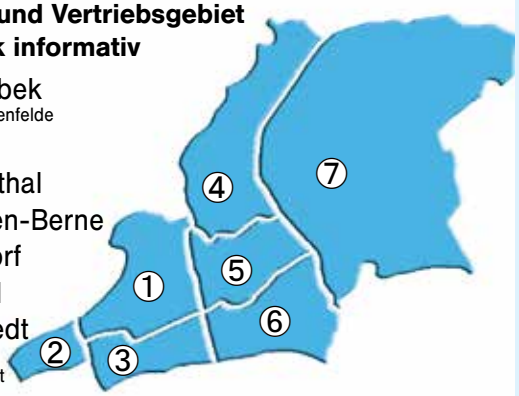
Bürgerverein Wandsbek von 1848

zusammen mit **Heimatring Tonndorf von 1964** und **Eilbeker Bürgerverein von 1875**

Wandsbek informativ 'Der Wandsbecker Bothe', vormals 'Der Wandsbeker'

Berichts- und Vertriebsgebiet Wandsbek informativ

① Wandsbek mit Hinschenfelde
② Eilbek
③ Marienthal
④ Farmsen-Berne
⑤ Tonndorf
⑥ Jenfeld
⑦ Rahlstedt mit Hohenhorst



Herausgeber: Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V. · Böhmestraße 20
22041 Hamburg (Wandsbek) · Auflage 8.000 Exemplare

Redaktion: Winfried Mangelsdorff · E-Mail: WI-Mangelsdorff@gmx.de

Redaktion und Anzeigen: Thorsten Richter
Heschredder 90 · 22335 Hamburg · Tel.: 50 79 68 10
E-Mail: Wandsbek-informativ@t-online.de
Redaktionsschluss am 10., Anzeigenschluss am 15. des Vormonats.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© 2020 Combi-Druck Thorsten Richter e.K. ISSN 0931-0452
Heschredder 90 · 22335 Hamburg · Tel.: 50 79 68 10

Die aktuelle Ausgabe im Internet unter:
www.buergerverein-wandsbek.de/wandsbek-informativ

Nachdruck, Verwendung und Vervielfältigung in jeder Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erlaubt. Wandsbek informativ erscheint zum Monatsersten.
Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos.
Interessenten, die Wandsbek informativ monatlich per Post zugestellt haben möchten, zahlen die Versandkosten von EUR 1,62 + MwSt. pro Ausgabe.

Produktion: Lehmann Offsetdruck

Der Wandsbecker Bothe
Wandsbek informativ

Ihre Mediaberater
für Anzeigen und redaktionelle Texte:

Thorsten Richter
Telefon (040) 50 79 68 10
E-Mail wandsbek-informativ@t-online.de

Rüdiger Kleinowski
Telefon 0175-115 15 13
Fax 05131-479 64 32
E-Mail rk.media@t-online.de

Baumrodungen im Gehölz

Die Auseinandersetzung geht weiter

wm - »Allein allein …wir sind allein!« Dieses Lied der deutschen Popgruppe Polarkreis 18 werden viele Anwohner in Wandsbek entlang der Bahntrasse und die Mitglieder der Bürgerinitiative Lärm- und Umweltschutz Wandsbek-Marienthal e.V. wohl noch weiter vor sich hin summen müssen. (Zumindest) Seitens der politischen Fraktionen in der Bezirksversammlung ist keine Hilfe mehr zu erwarten bei ihrem Widerstand gegen den Ausbau der Güterverkehrstrasse quer durch Hamburg und den damit verbundenen Baumrodungen im Wandsbeker Gehölz.

Immerhin auf musikalische Unterstützung bei ihrem Protest konnten die Wandsbeker zählen. Die Initiatoren des Vereins baten am 19. und 20. September zu einem Blaskonzert ins Gehölz. Zehn Bläser der Hamburger Musikhochschule unter

Das Tönen im Walde. Bläser der Hamburger Musikhochschule mit Oda Baerwind vom Verein Lärmschutz.

Leitung von Professor Matthias Höfs, der selbst in Marienthal zu Hause ist, unterhielten die circa 150 Gäste zwischen den alten und hochgewachsenen Bäumen vorzüglich. In den Pausen erläuterte Oda Baerwind vom Verein die Argumente gegen den Ausbau und zeigte sich interessierten Fragen der Anwohner gegenüber sehr offen. Die in diesem schönen Ambiente avisierte Klageandrohung des Vereins gegen die Fällarbeiten und den Ausbau der Bahn wurde dann am 30. September vollzogen. Der Gang vor das Verwaltungsgericht in Leipzig schien von Erfolg gekrönt; im Zuge eines Eilantrages wurden die angekündigten Baumrodungen zunächst untersagt, bevor dann die Richter am 6. November doch grünes Licht für den Baustart erteilten. Weitere musikalische und prominente Unterstützung für die Gegner des Bahnausbaus folgte am 18. Oktober. Stefan Gwildis, Joja Wendt und Rolf Claussen, gemeinsam als Söhne Hamburgs bekannt, spielten 45 Minuten vor fast 500 begeisterten Zuhören groß auf. Gwildis und Claussen, die eine Vergangenheit als Schüler des Matthias-Claudius-Gymnasiums haben, gaben in den Pausen noch einige Anekdoten aus ihrer Schulzeit zum Besten. Vor allem aber

Die Söhne Hamburgs mit toller Musik im Marienthaler Gehölz. Fotos: Winfried Mangelsdorff

positionierten sie sich eindeutig für den Erhalt des Baumbestandes. Großer Applaus war ihnen so in jeder Hinsicht sicher. Weitere Konzerte mit anderen Musikern sollen künftig in loser Reihenfolge noch organisiert werden.

Vielleicht ist nicht nur das Pfeifen im Walde eine metaphorische Bedeutung, die ein bestimmtes menschliches Verhaltensmuster in bedrohlichen Situationen beschreibt, sondern auch das Musizieren. Und »allein allein« sind die protestierenden Anwohner auf keinen Fall.

Ruge
BESTATTUNGEN
GMBH

Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Natur-, Diamant- und Anonym-Bestattung
- Moderne und traditionelle Abschiedsfeiern und Floristik
- Überführungen mit eigenen Berufsfahrzeugen
- Hygienische und ästhetische Versorgung von Verstorbenen
- Eigener Trauerdruck mit Lieferung innerhalb 1 Stunde möglich
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Kostenloser Bestattungsvorsorgevertrag mit der Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Erledigung aller Formalitäten
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Wir unterstützen Sie mit unserer langjährigen Erfahrung, bewahren Traditionen und gehen neue Wege mit Ihnen.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23
Hamburg-Rahlstedt

info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Spielplatz im Jenfelder Moorpark

Test-Spielen und Spaß haben

wm - Kinder kreischen und lachen, Väter verrenken sich und starten eine spontane Verjüngungskur, und die Mütter machen sich Sorgen um beide: es muss sich um einen Spielplatz handeln. Und wenn es dann noch so viel Neues zu entdecken gibt – dann muss sich es sich um einen neuen Spielplatz handeln.

Landschaftsbauarchitektin Kirsten Winkler (l.) und Jule Ziegler (r.) vom Bezirksamt vor der künftigen Hauptattraktion: Bagger fahren.

Am 2.9. war es soweit. Das erste Projekt der RISE Gebietsentwicklung in Jenfeld mit der Planung und Entwicklung eines erneuerten Spielplatzes im Jenfelder Moorpark wurde vorgestellt. Das Bezirksamt nebst Planungsbüro lud zum ausgiebigen Testen des neu gestalteten Areals mit vielen neuen Ideen ein. Und die Resonanz konnte sich sehen lassen.

Zuvor war im Herbst letzten Jahres mit Kindern und Anwohnern über die Aufteilung des Spielplatzes und deren wichtigsten Wünsche und Anliegen gesprochen worden. Daraus haben das Planungsbüro und das Bezirksamt einen Konzeptentwurf erstellt. Der Spielplatz gliedert sich in zwei größere und zwei kleinere Bereiche. Die kleineren Bereiche dienen als »Spielstationen am Wegesrand« und erhalten eine neue Spiel-Lokomotive mit Anhängern, eine Schaukel sowie eine Stehwippe. Ein »Familientreffpunkt« mit Kleinkinderspielbereich und Picknicktischen sowie eine »Spiel- und Bewegungslandschaft« mit Herausforderungen für ältere Kinder ergänzen das Spielgeräteangebot.

Als verbindendes Element wird ein »Pfad durch's Unterholz« die Natur erlebbarer machen. Gestalterisch hat man sich am Thema »Moorpark« orientiert. Im Moor gab es früher Gräben und Torfklicks, die Moorbahn, Holzstege, aufgehäufte Berge und vieles mehr. In Anlehnung an diese Elemente werden die fantasievollen Spielbereiche entwickelt. Die Umgestaltung des Jenfelder Moorparks als Teil der RISE Gebietsentwicklung im Jenfeld-Zentrum wird mit Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung gefördert. Bauherr ist das Bezirksamt, die Planung und Beteiligung erfolgt durch die Winkler-Landschaftsarchitekten.

Luka war mit seinen sechs Jahren ganz vorne beim Spielen – alles sollte schnell ausprobiert werden.

Glaubt man den vielen »Produkttestern« mit den glänzenden Kinderaugen – ein voller Erfolg. Das Wetter leistete seinen Beitrag mit leicht bewölktem Himmel und angenehmen Temperaturen. Die vorerst als Test aufgebauten Geräte wurden im Nu erobert. Berührungsängste kennen die kleinen Racker zum Glück nicht. Und um ein kleines Malheur – Kindern fallen nun einmal auch vom Kletterturm herunter – wurde sich von den Betreuern vor Ort und den Müttern fachmännisch gekümmert. Die Eltern aus der Nachbarschaft lächeln ebenfalls zufrieden. Wird doch endlich in der näheren Umgebung etwas für die Sprösslinge getan, nachdem bis 2017 hier noch 50 Holzhäuser standen, die zu einer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge gehörten und der Moorpark in der jüngeren Vergangenheit nicht gerade zum Verweilen einlud. Und freuen sich Eltern und Kinder gemeinsam, freut es auch die Gebietsentwicklung. Eigentlich könnte so mit der finalen Bebauung des 5.500 qm großen Areals begonnen werden, damit die Eroberung durch die Kinder Anfang 2021 fortgesetzt werden kann.

Lilly, drei Jahre alt, erkundete mit Karacho die Rutsche. Fotos: Winfried Mangelsdorff

Landschaftspflege entlang der Wandse

Entfernung von Gartenabfällen

wm - Herbstzeit bedeutet nicht nur Schönes und Buntes für das Auge. Für manchen Gartenbesitzer ist diese Phase der Natur mit jeder Menge Arbeit verbunden, um das Laub und andere anfallenden Gartenabfälle zu entsorgen. Auch wenn mancher Igel-Fan den einen oder anderen Laubhaufen im Garten belässt, so bleibt noch genug des verwelkten oder verfaulten Naturunrates übrig, um den es sich zu kümmern gilt.

Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff packte kräftig bei der Entsorgung mit an. Foto: Winfried Mangelsdorff

Leider scheut so mancher Gartenfreund in diesem Zuge den Aufwand der Entsorgung beim Recyclinghof und kippt den Müll in die öffentlichen Grünanlagen wie z.B. entlang der Wege an der Wandse. Getreu nach dem Motto »Natur zur Natur«. Natürlich ist dies keine gute Idee und geht nicht nur auf Kosten der Gemeinschaft, sondern auch zu Lasten der Natur. Die Auen der Wandse sind für viele Tier- und Pflanzenarten sehr wertvoll und daher als Landschaftsschutzgebiete festgesetzt. Große Teile davon sind außerdem besonders geschützte Biotope. Diese werden zugleich von Besuchern und Anwohnern als perfekter Erholungsort wahrgenommen. Und eine Pflege der Natur bedeutet natürlich zeitlichen Aufwand mit entsprechenden Kosten. Zuständig für die Erhaltung und den Naturschutz ist das Bezirksamt. Der Naturschutzbund Hamburg (NABU) unterstützt dies im Rahmen einer Bachpatenschaft bei der Biotoppflege. Wie das Bezirksamt bedauerlicherweise alljährlich feststellt, leidet die Qualität des Gebietes besonders im Herbst erheblich unter vielfachen ordnungswidrigen Ablagerungen von Gartenabfällen. Hinzu kommt, dass die Ablagerungen teilweise im Überschwemmungsgebiet liegen und den Hochwasserabfluss beeinträchtigen können. Ein Zustand, der in jeder Hinsicht überflüssig, vermeidbar und ärgerlich ist.

Das Bezirksamt wird daher zukünftig vermehrt auf umweltschädliche Ablagerungen achten und dagegen vorgehen. Um die Biotope und das Landschaftsbild im Auenbereich der Wandse zu verbessern, wurde ein Unternehmen mit der Beseitigung der Ablagerungen an befahrbaren Stellen des Landschaftsschutzgebietes beauftragt. Und um ein Zeichen zu setzen packte Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff, bewaffnet mit Rechen und gartengerecht gekleidet mit Gummistiefeln und wetterfester Kleidung, persönlich bei den ersten Arbeiten am 28. Oktober mit an.

Die Martha Stiftung wünscht allen Bewohnern, Patienten, Mietern, Angehörigen, Mitarbeitenden und Freiwilligen frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Der Partner für Senioren in Rahlstedt

Martha Haus
Am Ohlendorffturm 20–22
Tel. (040) 675 77-0
– Vollstationäre Pflege
– Kurzzeitpflege

Seniorenwohnungen
Brockdorffstraße 57a
Am Ohlendorffturm 16
Am Ohlendorffturm 18
Tel. (040) 6 75 77-155

Ambulante Pflege Diakoniezentrum Rahlstedt
Greifenberger Str. 54
Tel. (040) 64 89 99-25

Martha Stiftung

martha-stiftung.de

Stadtteilzentrum Schule Lienaustraße

tr - Die Schule Lienaustraße soll nach dem Willen der Wandsbeker rot-grünen Koalition zu einem gut angenommenen Mittelpunkt des Stadtteils werden nachdem es nicht gelungen ist, den Schulbetrieb dort wieder aufzunehmen.

Am 21. Oktober wurde nun der »Letter of Intent« zur Schule Berne in der Lienaustraße zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Bezirk Wandsbek, der fux eG, dem TuS Berne und dem Verein KuBiz unterzeichnet.

Die beteiligten Akteure wollen die Schule Lienaustraße als Stadtteilzentrum betreiben und dort sportliche, soziale und kulturelle Angebote für den Stadtteil machen.

Der Umbau des Gebäudes wird von der Verwaltung und dem Denkmalschutzamt begleitet. Sobald das Gebäude in die Stadtteilnutzung überführt wird, wird ein Beirat bestellt, der mit Vertretern der Bezirksversammlung und der im Stadtteil aktiven Initiativen und Vereinen besetzt werden wird.

Umbau u. Neugestaltung Brauhausstieg

nt - Die Straße Brauhausstieg wird aufgrund der neu angrenzenden Wohnbebauung erneuert und umgebaut. Neben der Instandsetzung der Fahrbahn werden auch die Nebenflächen neu gestaltet und neue Parkstände sowie Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen. Zudem werden zusätzliche Bäume gepflanzt und die öffentliche Beleuchtung erneuert. Die Gesamtbauzeit ist bis etwa Ende Dezember angesetzt. Während der Bauzeit ist durch Fahrbahn- und Gehwegeinengungen mit Behinderungen im Straßen- und Fußgängerverkehr zu rechnen. Die Fahrbahn muss für den Durchgangsverkehr vollgesperrt werden. Die Grundstückszufahrten werden so wenig wie möglich eingeschränkt. Unter www.hamburg.de/wandsbek/strassenbaustellen/14455812/brauhausstieg/ sind weitere Informationen bereitgestellt.

Brustprothetik?... Kompressionsstrümpfe?... wir beraten Sie!
Seidel – seit 1952 – Orthopädietechnik
Gut gerüstet für die kalte Jahreszeit
✔ Kompressionsstrümpfe ✔ Medima Wäsche ✔ Bandagen
✔ Brustprothetik ✔ Blutdruckmessgeräte ✔ Sportartikel
✔ Sonderanfertigungen ✔ Heiz- u. Körnerkissen ✔ individuelle Beratung
Tel. 68 86 09 99
www.seidel-orthopaedietechnik.de
medi
Mo.–Fr. 9:30–18:00 Uhr
Sa. geschlossen
Jetzt in der Wandsbeker Marktstr. 145 · neben Schweinske

Betten SCHWEN
Unser Service macht den Unterschied:
• Probeliegen
• Kostenlose Entsorgung
• Wärmebedarfsanalyse
• Kostenloser Lieferservice
• Maßanfertigung
• Zufriedenheitsgarantie
• Frischekur für Ihre Betten
Ihr Fachgeschäft für den gesunden Schlaf
WANDSBEKER MARKTSTRASSE 125
22041 HAMBURG
TEL. (040) 68 59 00
FAX (040) 68 06 85
www.betten-schwen.de

WERNER KÜRSTEN
seit 1948
Kartonagen und Verpackungsmittel
• Umzugskartons neu und gebraucht
• Versandkartons
• Eigene Fertigung
Walddörferstraße 376 b • 22047 Hamburg-Tonndorf
Tel.: 040-66 77 30 • www.werner-kuersten.de

WGW
Mitarbeiter, Vorstand, Aufsichtsrat und alle über 5.500 Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG
wünschen allen Lesern
frohe Weihnachten und ein gutes Jahr 2021!
Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG
Gartenstadtweg 81 • 22049 Hamburg
Telefon: (040) 69 69 59 - 0 • Fax: (040) 69 69 59 - 59
E-Mail: info@gartenstadt-wandsbek.de
Internet: www.gartenstadt-wandsbek.de

Verkehrswende schreitet voran

Gute Zeiten, schlechte Zeiten für E-Autos

E-Autos gehören auch in Wandsbek inzwischen zu unserem Straßenbild, leicht erkennbar an dem »E« im Nummernschild hinter den Zahlen. Ein erster guter Beitrag für das Klima, auch in unserem Stadtteil!

Kaiser Wilhelm II. glaubte zwar 1915 lieber an das Pferd als an das Auto – seiner Meinung nach eine vorübergehende Erscheinung. Ein aus heutiger Sicht umweltbewusster Ansatz, aber im Zeichen der Mobilität 2020 vielleicht doch etwas realitätsfern. Anders die Bundeskanzlerin zu Klimaschutz und Elektromobilität: „Ziel der Bundesregierung ist, zügig möglichst viele Elektroautos auf die Straße zu bringen. Dafür hat sie ein Förderpaket geschnürt. Es umfasst Kaufanreize, Ausbau der Ladeinfrastruktur und steuerliche Anreize ...". Und die Autohersteller können sich dementsprechend über mangelnde Nachfrage in diesem Segment auch nicht so richtig beklagen, bekommen doch die Kunden bis zu 9.000 Euro auf den Listenpreis als Rabatt obendrauf.

Wie weit ist das Thema Elektromobilität inzwischen in Wandsbek angekommen? Sowohl strukturell als auch in der Meinungsfindung ? Eine erste Hürde sind die teilweise dicht besiedelten Straßen in Wandsbek, ohne die erforderlichen baulichen Voraussetzungen für E-Tankstellen.

Auf den ersten Blick zu erkennen: Kein Platz in der Fehmarnstraße für Elektrotankstellen.

Für Anwohner von eng bebauten Straßen ohne Tiefgarage wie hier in der Fehmarnstraße zum Beispiel kämen wohl nur die öffentlichen Ladepunkte in Betracht. Immerhin – mit knapp 1.000 dieser Säulen ist Hamburg Spitzenreiter im bundesdeutschen Ranking. Erfreulich: es wird fast ausschließlich zertifizierter Grünstrom angeboten. Auf Wandsbek entfallen dabei ca. 105 öffentlich zugängliche Möglichkeiten an 51 Standorten, davon sind 10 immerhin mit Schnellladestationen ausgestattet. Eine Karte im Internet wird dazu stets aktuell gehalten. Bei Abdullah, technikaffin und prinzipiell interessiert am Kauf eines Elektroautos, überwiegt derzeit noch die Skepsis: „Wenn ich mich bei uns im Viertel umsehe, werde ich kaum eine Gelegenheit haben zum Aufladen eines Autos. Obwohl ich unter Umweltaspekten den Kauf eines Elektroautos präferieren würde und gute Erfahrung mit meinem Dienstwagen sammeln konnte."

Mittagspause für das Auto: E-Säule am Parkplatz Schloßstraße.

Private Ladestationen werden derzeit statistisch nicht erfasst. Dabei bietet unser Stadtteil mit den schönen Straßen nebst vielen Einzelhäusern strukturell durchaus Möglichkeiten für die neue Technik. Für Karl-Heinz aus Marienthal steht jedoch ein anderer Punkt im Vordergrund für die Wahl eines E-Autos: „Natürlich könnte ich in meiner großen Garage unkompliziert eine Ladestation installieren lassen. Aber für meine Urlaubsfahrten in die Schweiz reicht die Reichweite leider nicht. Und das Tanken unterwegs ist doch arg umständlich."

Genauso einfach wie bei Einzelhäusern könnte die Lösung von Mietern oder Miteigentümern in Wohnhäusern mit Tiefgarage sein. Aber auch hier gilt: Die Rechnung nicht ohne den Wirt, also nicht ohne die Zustimmung vom Hauseigentümer bzw. Miteigentümern machen. Ohne Einverständnis passiert gar nichts. Ein Schritt für eine Vereinfachung könnte ein Gesetzesentwurf sein, an dem seit Ende August dieses Jahres im Bundesjustizministerium gefeilt wird. Dieser sieht Erleichterungen im Wohneigentumsrecht vor, so dass es für Mieter und Eigentümer künftig einfacher sein soll, private Ladesäulen zu installieren. Das neue Gesetz soll Bewohnern einen Anspruch auf eine entsprechende Infrastruktur einräumen, die Kosten sollen vom Wohneigentümer oder vom Mieter getragen werden. Mit einer Fertigstellung der juristischen Vorgaben wurde mit Hochdruck gearbeitet, so dass die Neuregelungen zum 1.12. in Kraft treten konnten.

Bleibt als erstes Zwischenfazit: Die einen wollen, können aber nicht, die anderen könnten, wollen aber nicht! Wie könnte eine Vision für Wandsbek aussehen?

Für die Technik bleibt die Autoindustrie zuständig, für die öffentliche Infrastruktur die städtische Stromnetz Hamburg GmbH. Ein Blick in den Fahrzeugbestand in Wandsbek macht nachdenklich: Bei ca. 420.000 Bewohnern sind lt. Kraftfahrtbundesamt 2018 im Bezirk 55 % Besitzer eines, 12 % von zwei und 1 % sogar von mehr als drei PKWs. Hinzu kommen noch

Platz und Interesse bei Hauseigentümer Karl-Heinz vorhanden, aber skeptisch gegenüber der neuen Technik. Fotos: Winfried Mangelsdorff

die gewerblichen Fahrzeuge. Ein zahlenmäßiger Konflikt zwischen vorhandenen Ladestationen und der Anzahl möglicher Nutzer – oder ein Dilemma? Oder Zeit für neue, zusätzliche Ideen?

Ein erster Ansatz unter Klimaaspekten könnte der gänzliche Verzicht auf das Auto sein. Sofern man sich nur im Kerngebiet selbst bewegt dürfte das für viele Familien kein Problem sein. Zumal viel Mobilität auf den inzwischen ausgebauten Fahrradwegen stattfindet.

„Aber da wären ja auch noch die Wochenendeinkäufe und die Ausflüge mit der Familie“, so Abdullah.

Carsharing-Angebote – auch mit E-Autos – nehmen in Wandsbek ebenfalls zu. Lt. einer Studie von 2019 wird dies allerdings eher als Ergänzung zum eigenen PKW genutzt, nicht als echte Alternative.

Durchlässigkeit in einigen Straßenbereichen nur für den öffentlichen Nahverkehr und E-Autos? Vielleicht eine zusätzliche und machbare Motivation für eine klimafreundliche Mobilität. Für die derzeitigen Nutzer von Elektro-PKWs würde es zunächst schon weiterhelfen, dass die vorhandenen Stellplätze der Ladestationen nicht von »Falschparkern« zweckentfremdet werden. Da die Ladezyklen derzeit zwischen vier und sechs Stunden dauern – die Höchstparkzeit aber bei zwei Stunden liegt – ist außerdem das Überschreiten der Parkdauer an den reservierten Parkplätzen vorprogrammiert.

Also gute Zeiten oder schlechte Zeiten für E-Autos in Wandsbek?

Ansätze, Interesse und Ideen sind vorhanden. Vollständig scheint die E-Mobilität noch nicht in Wandsbek angekommen zu sein. Und die Idee von Kaiser Wilhelm ist für alle Beteiligten wohl eher zum Schmunzeln während der Debatte geeignet.

Ihre Meinung dazu? Diskutieren Sie mit mir. Ich freue mich über Ihre Zuschriften (WI-Mangelsdorff@gmx.de)!

Winfried Mangelsdorf

EM-IMMOBILIEN

Ihr Verkauf und Ihre Vermietung
in kompetenten Händen bei Evelyn Meister
Fachwirtin für die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
Hüllenkamp 44 · 22149 Hamburg · Tel.: 650 55 410
Mobil: 0171-186 185 8 · Fax: 040 - 650 55 420
em-immobilien@alice-dsl.net · www.EM-Immobilien.de

Grundeigentümer Verein
Wandsbek
von 1891
Kostenlose Beratung für Mitglieder
im Glockengießerwall 19, VI. Stock (beim Hbf)
oder telefonisch Mo bis Fr 14 bis 16 Uhr

MANFRED MÜHLE BESTATTUNGEN
Ihr kompetenter Partner im Trauerfall für alle Bestattungsformen.
Erfahren · Preiswert · Zuverlässig
Hausbesuche auf Wunsch im Großraum Hamburg.
Vorsorge zu Lebzeiten.
Telefon 040 66 33 34 – Tag und Nacht
Tonndorfer Hauptstraße 174 a · 22045 Hamburg
info@muehle-bestattungen.de
www.muehle-bestattungen.de

Löwen Apotheke
Ahrensburger Straße 100 · 22041 Hamburg
Telefon 040 656 18 24 · Fax 040 657 10 32
info@loewen-apotheke-wandsbek.de
www.loewen-apotheke-wandsbek.de
Wenn der Hals kratzt und brennt:
Wir wissen was hilft!
MOZART-APOTHEKE
Friedrich-Ebert-Damm 85 · 22047 Hamburg
Telefon 040 693 71 78 · Fax 040 693 70 07
mozart-apotheke-hh@t-online.de
www.mozartapo.de

Erlebnisse eines Wandsbeker Jungen

vor, während und nach dem 2.Weltkrieg

Von Jürgen Kentzler
(geb. 31.12.1933 im Wandsbeker Krankenhaus)

Teil 2

Weihnachten 1944. Fern der Heimat kamen doch einige Tränen. Man versuchte alles, um uns abzulenken.
Am 24. Dezember gab es zur gewohnten Stunde Kaffee, aber dieses Mal mit besonderem Kuchen. Danach hielt Herr Dr. Lichtsinn eine Rede und es folgte die Bescherung in dem sehr schön geschmückten Aufenthaltsraum. Die Lichter am Tannenbaum brannten als wir den Raum betraten. Auf den Tischen standen brennende Kerzen, überall lagen Tannenzweige mit Lametta. Wir bekamen jeder zwei Schulhefte, ein Lineal, ein Radiergummi, eine Schreibfeder, fünf Bonbons und acht Kekse. Zusammen sangen wir die bekannten Weihnachtslieder bis der Weihnachtsmann kam, der Pakete und Päckchen, die von den Eltern geschickt worden waren, brachte. Es muss für uns alle sehr schön gewesen sein, denn ich schrieb meiner Mutter, dass dieses das schönste Weihnachtsfest gewesen sei, das ich je erlebt hatte.
Das neue Jahr verlief weiter in seinen gewohnten Bahnen. Allerdings brauchte die Post zwischen den Elternhäusern und uns immer länger. Die Briefe waren teilweise zwei Wochen unterwegs. Das störte uns schon. Ansonsten merkten wir nicht viel vom Krieg. Über die Lage waren wir jedoch bestens informiert. Unser Lagerleiter, bis Ende Januar Herr Dr. Lichtsinn, der dann zurück nach Hamburg ging, und dann Herr Tegtmeier zeigten uns täglich auf der Landkarte den Frontverlauf. Natürlich merkten wir auch die Sorgen, die die Erwachsenen sich machten und es war nur eine Frage der Zeit, dass wir wieder nach Hause fahren würden.
Dann kam Mittwoch der 11. April 1945. Dieser Tag begann eigentlich wie jeder andere. Morgens um 7 Uhr war Wekken. Wir hatten Unterricht, der aber schon seit einigen Tagen stark reduziert war. Es schwebte in der Luft: "Es geht bald nach Hause." Ich hatte schon vor zwei Wochen zwei Pakete nach Hause geschickt, denn wir wussten, dass wir nur kleines Gepäck mitnehmen durften. Aber noch zeichnete sich nichts ab außer einer gewissen Unruhe, die spürbar war. Obwohl das Wetter gut war, gingen wir nicht los zum Brennnessel sammeln, in den letzten drei Wochen waren wir dreimal unterwegs und pflückten diese mit Handschuhen. Daraus wurde »Spinat« gemacht, den wir dann mittags verzehrten. Auch die von uns gesammelten Löwenzahnblätter schmeckten uns abends gut als »Salat«. An diesem Tag mussten wir nach dem Mittagessen im Speisesaal bleiben um eine wichtige Nachricht zu erhalten. Vor einigen Tagen musste Herr Hünerberg die bereits gelösten Fahrkarten für die Bahn zurückgeben. Es wäre ihm als Fahnenflucht ausgelegt worden und jeder wusste, was das bedeutete. Nun teilte man uns mit, dass wir abends Berneck verlassen würden. Wir sollten alles fertig machen, nach dem Abendessen ginge es los. Wir bekamen Ausgangsverbot, sicherlich deshalb, weil unser Vorhaben nicht nach draußen dringen sollte. In unserem Klassenzimmer waren ganze Berge von Kleidungsstücken ausgelegt worden und wir durften uns bedienen. Wir tauschten so manches gegen eine Nummer größer aus und bedauerten, dass wir nicht mehr mitnehmen konnten. Ich hatte mein Bündel fertig, mein Mantel, in den ich alles hineingewickelt hatte und den ich mit dem Gürtel gut verschnürte. Nachmittags gab es Kakao und Kekse und um 18 Uhr war das Abendessen angesetzt. Natürlich herrschte unter uns große Aufregung. Nach dem Abendessen erhielten wir unsere »Marschration« bestehend aus zwei gut belegten Doppelscheiben Brot und zwei Rollen »Cebion«, das waren Traubenzucker-Tabletten. Kurz nach 21 Uhr marschierten die beiden Klassen 2 und 3 bei uns auf dem Vorplatz ein. Nun waren wir alle zusammen, 60 Schüler und drei Lehrer. Es fehlte Herr Dr. von Fischer-Treuenfeld. Wo war er?
Um 22 Uhr kam ein LKW mit Anhänger. Die Lampen hatten nur ein kleines Rechteck Licht, wie es damals vorgeschrieben war. Er sollte einen Motor nach Hof bringen. Diesen hatte man auf den Anhänger geladen, so dass der Lkw leer war. Unser Gepäck wurde nun auf dem Anhänger rund um den Motor verstaut und wir erklommen die Ladefläche des LKW. Da standen wir nun wie die Heringe. Umkippen konnte man nicht. LKW und Anhänger waren mit Planen versehen, so dass man von außen das Ladegut nicht sehen konnte. Und nun ging die Reise los. - Heute ist mir schleierhaft, wie der Fahrer praktisch ohne Licht in der Dunkelheit den Weg fand. - Bis Hof waren es etwa 50 km. Die Fahrt kam uns wie eine Ewigkeit vor. Wir durften nur flüstern. Ich steckte mir hin und wieder eine Cebion-Tablette in den Mund. Es dauerte nicht sonderlich lange, da hatte ich meine erste Rolle verzehrt. Kurz vor Hof stoppte der Wagen. Ein Bombentrichter hatte die Straße unpassierbar gemacht. Die hintere Wagenklappe wurde geöffnet und wir kletterten vorsichtig hinaus. Es war schon weit nach Mitternacht. Unsere Bündel wurden vom Anhänger geholt und wir trabten los in Richtung Hof. Irgendwann erreichten wir den Bahnhof. Überall im Gebäude, auf den Bahnsteigen, in der Wandelhalle lagen Menschen und schliefen. Wir wühlten uns auf einen Bahnsteig, von dem aus an diesem Morgen, 12. April, ein Zug abfahren sollte. Sonderlich müde waren wir nicht. Trotzdem sorgte die Langeweile und die Dunkelheit (es gab nur an wenigen Stellen »Funzeln«, die ein ganz schwaches Licht verbreiteten) dafür, dass viele von uns in irgendeiner Ecke einschliefen.
Irgendwann kam ein Zug. Natürlich sorgte der Lärm dafür, dass wir sofort alle putzmunter waren. Wir bestiegen den Zug. Die Lehrer behielten tatsächlich den Überblick. Keiner ging verloren. Der Zug brachte uns nach Halle. Hier konnte er nicht weiterfahren, weil die Saalebrücke bei einem Luftangriff zerstört worden war. Wir mussten nun zu einem behelfsmäßigen Bahnsteig laufen, den man vor der Stadt aus Eisenbahnschwellen und Sand gebaut hatte. Der Weg führte u.a. etwa 1 km am Bahndamm entlang. Links standen Einfamilienhäuser. Die Straße

war ein breiter Sandweg mit Gras an beiden Seiten, nach etwa 200 m standen viele Leute.
Neugierig wie wir waren, wollten wir natürlich wissen, was da los war. Bei dem Pulk angekommen sahen wir, dass dort eine Bombe lag. Sie war in der letzten Nacht bei einem Angriff auf Halle hier niedergegangen und nicht explodiert. Oh war das interessant. Wir hätten sie anfassen können und hatten kein Verständnis dafür, dass die Nachhut, Herr Dr. Brinkmann, uns weiterjagte. Wir sollten uns beeilen, weil wir sonst den Zug nicht bekommen. Als wir so 300 bis 400 m weiter waren, gab es einen ohrenbetäubenden Knall und wir fanden uns alle auf dem Boden wieder. Von einigen Hautabschürfungen und kaputten Hosen abgesehen war keinem von uns etwas passiert. Von den Menschen um die Bombe herum war nichts mehr zu sehen. Wir waren unserem Lehrer sehr dankbar, dass er uns weiter getrieben hatte. Wie muss den Lehrern zu Mute gewesen sein, dass sie ihre Jungs alle heil zum Bahnsteig gebracht hatten. Die Hose von Herrn Dr. Brinkmann war am Knie kaputt. Aber was soll's, es liefen viele Leute mit Kleidungsstücken herum, die nicht ganz in Ordnung waren.
Es dauerte recht lange, da kam ein Zug. Er hielt am »Bahnsteig«. Hier war Endstation und die Menschen stiegen alle aus. Die Lok koppelte ab und fuhr alleine weiter. Auf dem Nachbargleis kam sie bald wieder zurück. Es musste also etwas weiter vorne eine Weiche sein, die es ihr ermöglichte auf das Nebengleis zu gelangen. Das gleiche musste auf der anderen Seite sein, denn sie kam bald auf unserer Seite zurück und koppelte sich wieder an unseren Zug. Nun konnte sie die Waggons rückwärts ziehen. Im Nachhinein betrachtet frage ich mich, was für eine Organisation steckte dahinter, dass all die Mängel, die durch die Bombardements entstanden, irgendwie überwunden wurden.
Es dauerte nicht lange, dann fuhr der Zug los. Nach vielen Stationen hielt der Zug plötzlich auf freier Strecke neben einem Wald. Alle mussten die Waggons verlassen und in den Wald flüchten. Es hieß Tiefflliegeralarm. Und tatsächlich, wenig später hörten wir Flugzeuge und dann MG-Geratter. Unser Zug wurde beschossen. Vermutlich sollte die Lokomotive getroffen werden, damit sie nicht weiterfahren konnte. Ob sie getroffen wurde, weiß ich nicht. Jedenfalls der Kessel nicht, denn die Lok war weiterhin fahrbereit. Nach einer gewissen Zeit hieß es: „Alle einsteigen!"
Als wir unser Abteil betraten, sahen wir in der Decke ein Loch und auch im Fußboden. Eine Patrone hatte den Wagen durchschlagen. Wir hätten gerne im Gleisbett unter dem Wagen nach der Patrone gesucht, aber der Zug fuhr schon weiter. Woher wusste der Lokführer, dass Tiefflieger unterwegs waren und er rechtzeitig anhalten konnte? Irgendwann abends erreichten wir Magdeburg.
Um 23 Uhr sollte ein Zug abfahren. Der letzte aus Magdeburg, denn die Stadt war schon zu drei Viertel vom Feind umzingelt. Der Zug war völlig überfüllt. Die Leute standen auf den Trittbrettern, in den Bremserhäuschen und auf den Stufen dorthin. Uns Jungen gelang es irgendwie in den Zug zu kommen. Vom Bahnsteig aus hörten wir das Geschützfeuer und sahen immer wieder explodierende Granaten am Himmel. Endlich fuhr der Zug los.
Irgendwie schlief ich ein. Als ich aufwachte, war es hell. Da hatten wir Freitag den 13. April. Ich wusste nicht wo wir waren und wohin der Zug fuhr. Eine Frau fragte mich, ob ich Hunger hätte. Natürlich! Schließlich hatte ich den ganzen vorigen Tag, außer morgens mein Brot, nichts gegessen. Sie gab mir eine Schmalzstulle, Schmalz war etwas, was ich ganz und gar nicht mochte. Dieses aber war die schönste Scheibe Brot, die ich je gegessen hatte. Gegen Mittag hielt der Zug. Wir waren in Neubrandenburg. Wieder einmal hieß es: „Alle aussteigen!" Unsere Lehrer sammelten ihre Jungen zusammen. Es waren alle da. Wir stellten uns an einem Rote-Kreuz-Stand an. Da erhielten wir alle einen Teller Gemüsesuppe. Es wurde uns gesagt, dass am Abend ein Zug nach Lübeck fährt. Solange mussten wir uns gedulden. Gegen Abend beobachtete ich eine Luftwaffenhelferin, die ihr Brot verzehrte. Sie bemerkte mich, kam auf mich zu und fragte, ob ich Hunger hätte. Sie wartete mein »ja« gar nicht erst ab, brach von ihrer Scheibe die Hälfte ab und gab sie mir. Wir unterhielten uns eine ganze Zeit bis sie los musste. Schließlich kam auch unser Zug. Wir bezogen mehrere Abteile und unsere Lehrer hatten es nun leichter, ihre Jungen zu behüten. Über Güstrow fuhr der Zug nach Lübeck. Wir beobachteten aus den Fenstern des fahrenden Zuges am Himmel nachts ein sensationelles Feuerwerk. Zwischen den »Tannenbäumen« (die von den Angreifern gesetzten Markierungsecken) blitzte und funkte es. Sicherlich war das ein Angriff auf Lübeck. Man belehrte uns später eines Besseren. Hamburg musste mal wieder unter einem erbarmungslosen Luftangriff leiden. So weit entfernt konnte man das sehen.
Sonnabend, 14. April 1945. Am ganz frühen Morgen liefen wir in den Bahnhof von Lübeck ein. Wieder hieß es für alle Reisenden auszusteigen. Nun standen wir hier auf dem Bahnhof. Alle wussten, heute kommen wir noch nach Hause, denn Lübeck war schließlich nicht mehr sonderlich weit von Hamburg entfernt. Gegen 7 Uhr traf ein Zug ein, der bald in Richtung Hamburg abfahren sollte. Wieder stellten unsere Lehrer die Vollständigkeit der Gruppe fest: Alle einsteigen!

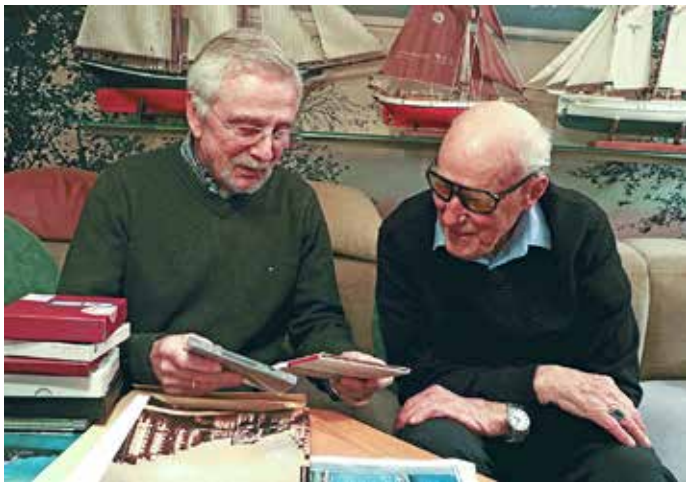
Fortsetzung folgt

Literaturservice für Senioren

Bücherhalle auf zwei Beinen

wm - „Wenn lesebegeisterte Senioren oder Menschen mit Handicap mit der Liebe zur Literatur und Musik nicht mehr in die Bücherhallen kommen können, dann gehen wir eben gern zu ihnen nach Hause!“ Christine Rißmann merkte man in jedem ihrer Sätze das Engagement und ihren Stolz für das Projekt »Die Medienboten« der Bücherhallen an. Als Projektleiterin koordiniert sie seit 2014 den Einsatz von ca. 160 ehrenamtlichen Vorlesern. Parallel nahm sie die Wünsche von über 500 literaturhungrigen Menschen auf, die aus vielerlei Gründen hausgebunden sind und den für sie beschwerlichen Weg nach draußen nicht mehr schaffen.

Das Angebot der Medienboten ist umfangreich, es umfasst Hörbücher, Romane, Sachliteratur, fachspezifisches und sogar Musik. Eben alles, was die Bücherhallen derzeit anbieten. Der kostenlose Service ist somit vielfältig, die Umsetzung denkbar einfach. Die älteren Menschen oder deren Angehörige melden sich mit ihren Wünschen und Vorstellungen bei den Medienboten, die daraufhin kurzfristig und mit viel Zeit zu einem nach Hause oder auch ins Pflegeheim kommen. Die geschulten Ehrenamtlichen gehen dabei mit Gespür auf die Situationen der Menschen ein, so dass die sich wahrgenommen und gut aufgehoben fühlen. Im Idealfall entwickelt sich eine Vertrauensbasis, aus der sich auch langfristige Beziehungen entfalten können. Ein rührendes Paradebeispiel dafür ist Vorleser Gerd Reimers mit dem 100 Jahre alten Wilhelm Simonsohn, der sich regelmäßig seit über zehn Jahren vorlesen lässt. Und sich immer noch wissbegierig und mit viel Humor Neuem gegenüber aufgeschlossen zeigt. So etwas bringt dann auch dem Vorleser Spaß und persönliche Erfolgserlebnisse.



Ein eingespieltes Paar: Medienbote Gerd Reimers (l.) stellte Wilhelm Simonsohn (r.) die mitgebrachten Hörspiele vor. Foto: Samira Aikas

Die »Bücherhalle auf zwei Beinen« ist für Menschen mit der Liebe zum geschriebenen Wort eine fantastische Möglichkeit, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen. An interessierten und engagierten Vorlesern mangelt es nicht. Das Angebot der Medienboten, bereits 2007 ins Leben gerufen, hat sich sukzessive erweitert und sich dem Zeitgeist nebst aktuellen Bedürfnissen angepasst. Neben vielen Vorlesenachmittagen und Lesecafés in Senioren- und Behindertenteinrichtungen – 2019 waren es fast 400 Veranstaltungen – werden auch Schulungen und persönliche Unterstützung in den digitalen Medien wie Smartphone, Tablet und Co. angeboten. Die Resonanz ist bisher überwältigend! Projektleiterin Astrid Hobby freut sich immer wieder über die rasanten Fortschritte der über 60-Jährigen beim Lernen. Alter 60+ hin und her, es klappt irgendwie, wenn auch manchmal mit ein wenig mehr Zeit und Geduld. Somit werden die hilfsbedürftigen und digital hungrigen Senioren dabei unterstützt, durch WhatsApp, Skype und Co. wesentlich mehr Kontakt zu ihrem sozialen Umfeld zu pflegen und den aktuellen Geschehnissen in der Welt zu folgen.

Das Team um Astrid Hobby und Christine Rißmann lässt auch in Corona-Zeiten niemand im Stich, die gebotene

Astrid Hobby (l.) beim Prüfen ihrer E-Mails am Tablet und Christine Rißmann (r.), bereit zur Annahme von Anrufen. Foto: Winfried Mangelsdorff

Vorsicht nebst Hygiene und Abstand wird eingehalten. Konkret bedeutet dies: Besuche nur mit Abstand und Maske. Noch sicherer ist die Medienübergabe nur an der Hausmatte bzw. an der Rezeption einer Seniorenein-richtung. Vorlesen am Telefon wird ebenso möglich gemacht wie technischer Support bei Handy und Co. Und selbst die in der Wirtschaft verbreitete Software »Zoom«, ein digitaler Raum zum Treffen, wird eingesetzt und dankend angenommen. Da staunen selbst die Angehörigen, wie weit die Technik bei den Senioren voranschreitet.

Die Finanzierung des Projektes läuft zu einem Drittel über die Bücherhallen und die Kulturbehörde, zu zwei Dritteln aus den Erlösen des regelmäßig stattfindenden Bücherflohmarktes. Woraus sich auch gleich der Wunsch von Christine Rißmann ergab: „Bücherspenden werden jederzeit gern entgegengenommen." Und eine gute Nachricht gibt es zum Schluss: die Medienboten haben – auch kurzfristig – viele Vorleser, die in Wandsbek den Lesehunger und Wissensdurst stillen können. Einfach melden unter der Telefonnummer 43 263 783 oder per mail an: christine.rissmann@buecherhallen.de. Die Bücherhalle auf zwei Beinen freut sich über jeden Kontakt.

PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG
In Gemeinschaft leben. Seit 1619

PFLEGEN & WOHNEN FARMSEN
August-Krogmann-Straße 100 · 22159 Hamburg · Tel. (040) 2022-2214

Ich werde Weihnachten in meinem Herzen ehren und versuchen, es das ganze Jahr hindurch aufzuheben.
(Charles Dickens)

In diesem Sinne wünschen wir allen Bewohnern und ihren Angehörigen, unseren Mitarbeitern und ihren Familien sowie allen Geschäftspartnern und Freunden des Hauses eine **schöne Adventszeit** und ein **besinnliches Weihnachtsfest!**

www.pflegenundwohnen.de

AB EIN BUCH
EIN PRODUKT DER ATELIER REINARTZ GMBH

Sie sind Autor und möchten ein Buch veröffentlichen - erst einmal in kleiner Auflage, als Taschenbuch. Sie sind stolze Eltern und möchten einer Dissertation den richtigen Rahmen geben. Ihr Verein, Ihr Unternehmen hat ein besonderes Jubiläum, da lohnt sich ein Rückblick in Buchform.
Das alles - und noch vieles mehr - ist möglich: Vom Text über die Gestaltung bis zum Druck, von einem Exemplar bis zur Großauflage, geben wir Ihrem Inhalt den richtigen Rahmen.

ATELIER REINARTZ
Consulting · Grafik · Design · Realisation
Schatzmeisterstr. 26 · 22043 Hamburg-Marienthal
Telefon (040) 44 88 22 · Fax (040) 44 57 57
hmr@ab-ein-buch.de · www.ab-ein-buch.de

NUR EINEN KNOPF DRUCK ENTFERNT

Der DRK Hausnotruf ist Rund um die Uhr für Sie da

Wir beraten Sie gern:
040 470656

Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
info@drk-hamburg-nordost.de
Deutsches Rotes Kreuz

FRANK HOFFMANN
IMMOBILIEN

LIEBER ZUM FAMILIENMAKLER

040 / 368 200 100 | www.frankhoffmann-immobilien.de

Neuer Wandsbeker Seniorenwegweiser

Älter werden und aktiv bleiben

pm – Seit Anfang November ist die aktualisierte Auflage der Wandsbeker Seniorenbroschüre im Bezirk erhältlich. Die Broschüren liegen in den Kundenzentren, in den Sozialen Dienstleistungszentren sowie in weiteren Dienststellen des Bezirksamtes aus und können dort kostenlos mitgenommen werden.

Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff (2.v.l.) übergab die ersten druckfrischen Exemplare dem Wandsbeker Bezirksseniorenbeirat, v.l.: Christa Möller-Metzger MdHB, stellvertretende Vorsitzende Inge-Maria Weldemann und Vorsitzender Helmut Hurtz. Foto: Bezirksamt

Der Seniorenwegweiser mit dem Titel »Älter werden und aktiv bleiben im Bezirk Wandsbek« bietet Wissenswertes für das Leben und Aktivbleiben im Alter in Wandsbek. In der sechsten aktualisierten und neu gestalteten Auflage finden die Leser Informationen über Ehrenamt, Bildung und Kultur in Wandsbek, Angebote des Bezirksamtes wie die bezirkliche Seniorenberatung und Pflegestützpunkte. Ergänzend enthält die Broschüre ausführliche Informationen über das Wohnen im Alter, Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag sowie Vorsorge und Betreuung sowie Adressen von Seniorentreffs und –kreisen, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden und einen Überblick über Angebote der ambulanten und mobilen Dienste.

Der Seniorenwegweiser ist auch online verfügbar unter: www.hamburg.de/wandsbek/seniorenwegweiser/

Hundeauslaufzonen im Bezirk

tr – Wie die Behörde für Justiz und Verbraucherschutz mitteilte, werden derzeit die Standorte und Größen aller Hundeauslaufzonen in Hamburg nach Bezirken sortiert veröffentlicht (www.hamburg.de/hundeauslaufzonen/). Die Flächen werden jeweils mit Ortsangabe und Größe in m² angezeigt. Eine kartografische Darstellung erfolgte bisher nicht.

Karstadt-Wandsbek gerettet

tr - Seit dem Sommer lief bereits der Räumungsverkauf in der 28.000 m² großen Karstadt-Filiale in der Wandsbeker Marktstraße, den Mitarbeitern war bereits gekündigt worden. Doch unverhofft kam Ende September die Kehrtwende, 120 Arbeitsplätze sind bis auf weiteres gesichert.

Die Immobilie gehört der Fondsgesellschaft Union Investment. In einer Mitteilung des Unternehmens heißt es, man habe Galeria Karstadt Kaufhof in Wandsbek Zugeständnisse bei der Miete gemacht, dafür aber ist der Mietvertrag bis zum 30. April 2024 begrenzt. Was danach mit dem Standort passiert, ist unklar.

Planungssicherheit bietet der fortgesetzte Betrieb von Karstadt auch den Einzelhandelsmietern des benachbarten Einkaufzentrums Quarrée, das ebenfalls zum Portfolio der Fondsgesellschaft gehört. Das Quarrée mit einer Gesamtfläche von 40.000 m² wurde einer umfassenden Modernisierung unterzogen. Union Investment investierte hier rund 40 Millionen Euro.

Die Weihnachtsgans

Tiefgefroren in der Truhe
liegt die Gans aus Dänemark.
Vorläufig lässt man in Ruhe
sie in ihrem weißen Sarg.

Ohne Kopf, Hals und Gekröse
liegt sie neben dem Spinat.
Ob sie wohl ein wenig böse
ist, dass man sie schlachten tat?

Oder ist es nur zu kalt ihr,
man sieht's an der Gänsehaut.
Na, sie wird bestimmt nicht alt hier
morgen wird sie aufgetaut.

Hm, welch Duft zieht aus dem Herde,
durch die ganze Wohnung dann.
Mach, dass gut der Braten werde –
Morgen kommt der Weihnachtsmann.

Heinz Erhardt

Brannte »Claudius' Freudensprung«?

Feuerwehreinsatz am 19. September auf dem Wandsbeker Markt, doch zum Glück brannte es nicht. Die Feuerwehr veranstaltete ein Fotoshooting für eine Aktion, mit der im Frühjahr Nachwuchskräfte angeworben werden sollen; die beiden Feuerwehrmänner betrachteten das Ergebnis der Fotografin. Foto: Thorsten Richter

DIRCK GROTE
Elektroanlagen GmbH & Co. KG
Bullenkoppel 18 · 22047 Hamburg
D G
Tel.: 040/47 64 69
Fax: 040/48 29 33
E-Mail: info@dirckgrote.de
Internet: www.dirckgrote.de

MEINE RECHTSANWÄLTE!
Michael Pommerening
Tätigkeitsschwerpunkt Erbrecht
Dirk Breitenbach
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Gunnar Fragel
Familien-, Miet-, Verkehrs- und Vertragsrecht (angestellter RA)
Schloßstraße 6 (Haspa-Haus) · D-22041 Hamburg (Wandsbek)
Telefon (040) 68 11 00 · Telefax (040) 68 72 13
e-mail: office@rae-wandsbek.de · www.rae-wandsbek.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Unterstützen Sie unsere Arbeit für Wandsbek
werden Sie Mitglied im
Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V.

Heher
...mehr als eine Schlosserei!
HEHER BAUSCHLOSSEREI METALLBAU GMBH
Oldenfelder Bogen 13 · 22143 Hamburg · Gewerbegebiet Höltigbaum
Telefon (040) 66 23 45 · Fax (040) 668 29 49 · www.heher.de
– FAMILIENTRADITION SEIT 1887 –

Schmunzel-Ecke

Eine Blondine zur anderen:
Dieses Jahr fällt Heiligabend auf einen Freitag.

Sagt die andere:
Hoffentlich nicht auf den 13.!

Orson Wells

Viele Menschen sind zu gut erzogen, um mit vollem Mund zu sprechen, aber sie haben keinerlei Bedenken, es mit leerem Kopf zu tun.

Bestattungsunternehmen „St. Anschar"
seit 1895 in 4. Generation
Bentien Söhne
• Individuelle Sterbevorsorge-Beratung
• Erd-, Feuer-, See-, Anonymbestattungen
• Beisetzung auf allen Hamburger Friedhöfen und Umgebung
• Persönliche Beratung und Betreuung - auf Wunsch Hausbesuch
• Eigener Trauerdruck mit großer Auswahl an Trauerpapier
• Sterbegeldversicherungen durch das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur
• Übernahme sämtlicher Bestattungsangelegenheiten
Litzowstraße 13 • 22041 Hamburg (Wandsbek) Tel. 0 40 - 68 60 44
Meiendorfer Str. 120 • 22145 Hamburg (Rahlstedt) Tel. 0 40 - 6 78 16 47
www.bentien-bestattungen.de · Tag & Nacht erreichbar 040 - 68 60 44

Die Weihnachtskantilene

von Matthias Claudius

Coro
Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.

Rezitativ
Maria war zu Bethlehem,
Wo sie sich schätzen lassen wollte;
Da kam die Zeit daß sie gebären sollte,
Und sie gebar ihn -
Und als sie ihn geboren hatte

Und sah den Knaben, nackt und bloß;
Fühlt sie sich selig, fühlt sich groß,
Und nahm voll Demut ihn auf ihren Schoß,
Und freuet sich in ihrem Herzen sein,
Berührt den Knaben zart und klein
Mit Zittern und mit Benedein,
Und wickelt ihn in Windeln ein …
Und bettete ihn sanft in eine Krippe hin.
Sonst war kein Raum für ihn.

Choral
Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schoß.
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein. Kyrieleis!

Grave
Vor Gott geht's göttlich her,
Und nicht nach Stand und Würden.
Herodem läßt er leer
Mit seinem ganzen Heer;
Und Hirten auf dem Felde bei den Hürden
Erwählet er.

Rezitativ
Sie saßen da und hüteten im Dunkeln ihrer Herde
Mit unbefangnem frommen Sinn;
Da stand vor ihnen, an der Erde,
Ein Engel Gottes … und trat zu ihnen hin,
Und sie umleuchtete des Herren Klarheit,
Und er sagte ihnen die Wahrheit.

Choral
Kyrie - - Eleison!

Rezitativ
Und eilend auf sie standen
Gen Bethlehem zu gehn;
Und kamen hin und fanden,
Ohn weiters zu verstehn,
Mirjam und Joseph beide,
Und in der Krippen lag, zu ihrer großen Freude,
In seinem Windelkleide
Auf Grummet von der Weide
Der Knabe wunderschön.

Coro 1
Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

Coro 2
Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns.

Choral
Ein Kindelein so löbelich
Ist uns geboren heute,
Von einer Jungfrau säuberlich,
Zu Trost uns armen Leuten.
Wär uns das Kindlein nicht geborn,
So wärn wir allzumal verlorn,
Das Heil ist unser aller.

Coro
Das Heil ist unser aller.

Rezitativ
Die Väter hoffeten auf ihn mit Tränen und mit Flehn,
Und sehnten sich, den Tag des Herrn zu sehn;
Und sahn ihn nicht.
Was Gott bereitete,
Und von der Welt her heimlich und verborgen war,
Ward in der Zeiten Fülle offenbar.
»Und in der Krippen lag, zu ihrer großen Freude,
In seinem Windelkleide
Auf Grummet von der Weide
Der Knabe wunderschön.«

Coro
Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet.

Rezitativ
Die Weisen fielen vor ihm nieder,
Und gaben ihre Schätze gern;
Und gaben Weihrauch, Gold und Myrrhen.
Sie sahen seinen Stern,
Und kannten ihren Heiland, ihren Herrn,
Und ließen sich das Heu und Stroh nicht irren.

Choral
Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Und in dem Himmel mache reich,
Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

Affettuoso
Da liegt und schlummert er,
Die Äuglein zugetan!
- O du Barmherziger! -
Komm alles um ihn her,
Und dien und bet ihn an.

Choral
Willkommen in dem Jammertal,
O bis willkommen tausendmal,
Bis tausendmal gesegnet!
Du teures, liebes, holdes Kind,
Es weht bei uns ein kalter Wind,
Und schneiet hier und regnet.
Wir gingen trostlos und verzagt,
Im fremden Lande viel geplagt,
Gefangen alle auf den Tod;
Da kömmst du zu uns in der Not,
Zu bringen uns
Heim zu des Vaters Haus und Herd …
Wir sind's nicht wert, wir sind's nicht wert.

Eine Stimme
Holdseliger, gebenedeiter Knabe!
Ich bet von Herzen an.
Du weißt, daß ich nichts habe,
Und dir nichts geben kann.
- Ich bet von Herzen an.

Zwo Stimmen
Ich danke dir auf meinen Knien,
Gebenedeiter Knabe!
Und will, solang ich bin und dieses Leben habe,
Dir danken, Herr! Und wenn ich nicht mehr bin,
Dankt dir, will's Gott! mein Schatten noch im Grabe.

Ein Chor Kinder
Wir wollen seine Krippe schmücken
Und bei ihm bleiben die ganze Nacht,
Die Hände ihm küssen und drücken;
Denn er hat uns so oft was gebracht.

Ein Chor Väter und Mütter
Und wir mit euch sie schmücken
Und mit euch Tag und Nacht,
Die Hände ihm küssen und drücken;
Er hat uns selig gemacht!

Tutti
Du bist würdig zu nehmen Lob und Preis und Dank und Kraft und Macht und Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

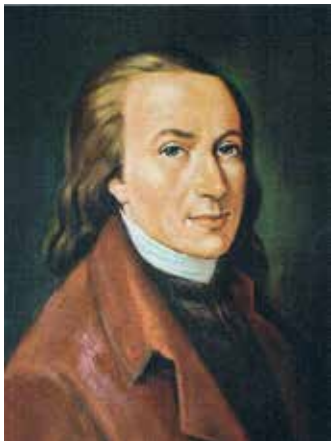
Dem Menschen dünkt es wunderbar,
Und mag es nicht verstehn;
Doch ist's wahrhaftig wahr!
Und selig sind die Augen, die ihn sehn.

(Aus: Matthias Claudius: Sämtliche Werke. Düsseldorf und Zürich 1996, S. 363 – 367.)

Die Weihnachtskantilene von Matthias Claudius

Eine Botschaft für alle

Von Jürgen Wehrs



Die ursprünglich im November 2020 vorgesehene öffentliche Veranstaltung der Claudius-Gesellschaft zur Weihnachtskantilene von Matthias Claudius (rechts im Bild) musste wegen der Corona-Pandemie-Einschränkungen abgesagt werden und soll nun in einem Jahr nachgeholt werden. Wenn schon die Vortragsveranstaltung ausfallen musste, sollen hier einige Ausführungen über die Weihnachtskantilene ausgebreitet werden.

Die Weihnachtskantilene (in der Originalfassung heißt sie Weihnacht=Kantilene) gehört zu den weniger bekannten Werken von Matthias Claudius. Sie wirkt poetisch nicht so durchgearbeitet wie seine übrige Lyrik. Dennoch war sie Claudius wegen ihres Inhaltes so wichtig, dass er sie in den fünften Teil seiner Sämtlichen Werke »ASMUS omnia sua SECUM portans« im Jahr 1790 aufnahm. Schon der Titel Kantilene und die erkennbare Gestaltung als Libretto mit Wechselgesang legt ja die Annahme nahe, dass eine Vertonung dieser Kantilene nötig war, damit sie ihre Wirkung entfalten konnte.

Ein geeigneter Komponist ließ nicht lange auf sich warten. Johann Friedrich Reichardt, der Claudius seit 1774 kannte und mit diesem in einem freundschaftlichen Verhältnis stand, hatte den Wandsbeker Boten um ein Libretto für eine geistliche Weihnachtsmusik gebeten. Als sich Claudius daran machte, den Text zu schreiben, hatte Reichardt bereits einige Gedichte von ihm vertont, so dass der Claudius-Forscher Hermann Patsch vermutet, dass der Wandsbeker Dichter dem Komponisten auch einen Freundschaftsdienst erweisen wollte. Das Libretto ist 1784 entstanden, als sich Reichardt zu einem »Arbeitsbesuch« in Wandsbek aufhielt. Noch im Dezember desselben Jahres hat Reichardt die Weihnachtskantilene in Berlin vertont und uraufgeführt.

In der Vorrede zum fünften Teil der Sämtlichen Werke geht Claudius kurz auf die Weihnachtskantilene ein, indem er schreibt: Die »Weihnachtskantilene hat der Hr. C.M. (Kapellmeister, d.Verf.) Reichardt 1784 in Musik gesetzt, und einen Klavierauszug davon gegeben«. Im gleichen Teil der Sämtlichen Werke veröffentlicht Claudius ein anderes Libretto und schreibt dazu: »Das ›Große Hallelujah‹[…] habe ich für die Musik gemacht; und von der allein kann es seinen Wert erhalten, wenn es an den rechten Mann kommt«. Was er hier für das »Große Hallelujah« sagt, kann gewiss auch für die »Weihnachtskantilene« gelten – erst in der Vertonung kann sie ihre ganze Wirkung entfalten.

Weinachts-Cantilene
von
Matthias Claudius,
in Musik gesetzt
von
Johann Friedrich Reichardt,

Was aber nicht heißt, dass sich Claudius für die Textfassung keine große Mühe gegeben hätte. Man kann davon ausgehen, dass es während des erwähnten Aufenthaltes von Reichardt in Wandsbek Absprachen über die Gestaltung des Textes und der Musik gegeben hat. Insofern sind Libretto und Partitur nicht unabhängig voneinander entstanden, beide Künstler hatten eine Vorstellung davon, worauf es am Ende ankam.

In der Weihnachtskantilene wird die Weihnachtsgeschichte, also die Geburt Jesu, erzählt. Und zwar aus der Sicht von Maria. Maria war zu Bethlehem,/Wo sie sich schätzen lassen wollte; heißt es zu Beginn des ersten Rezitativs. Josef wird hier mit keinem Wort erwähnt. Erst in einem späteren Rezitativ taucht er in der Verbindung von »Mirjam und Joseph« fast beiläufig einmal auf. Ansonsten hält sich Claudius inhaltlich an die Vorgaben der Bibel, manchmal auch nahezu wörtlich, vor allem, wenn er auf das Lukas-Evangelium zurückgreift (zum Beispiel: Da kam die Zeit, dass sie gebären sollte; oder: Und wickelt ihn in Windeln ein …). Diese biblische Quelle ist allgemein bekannt und im Nachvollzug unproblematisch, weil sie menschlich anrührend, volkstümlich und nachvollziehbar ist. Es ist die Weihnachtsgeschichte, wie sie die meisten Menschen kennen.

Aber Claudius verfolgt darüber hinaus auch theologische Absichten. So nimmt er in das Libretto ebenfalls Kernaussagen des Johannes-Evangeliums auf, der die Weihnachtsgeschichte ganz anders erzählt, indem der Dichter den Chor singen lässt: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort«. Und ein zweiter Chor singt: »Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns«. Johannes gilt bei vielen als der eher abstrakte Evangelist, der sich auf der theologischen Ebene bewegt. Patsch nennt dieses von Claudius benutzte Verfahren »Worttheologie« und hält die Weihnachtskantilene »bei aller äußerlichen Schlichtheit, (für) ein theologisches Werk«.

Diesen Anspruch kann das Libretto nur einlösen, wenn es nicht nur eine in kirchlicher Tradition stehende biblische Geschichtserzählung bleibt, sondern auch die gegenwärtigen Rezipienten zu erreichen versucht. Hier verwendet Claudius ein scheinbar nur äußerliches und formales Verfahren. Die Geburtsgeschichte wird im Präteritum erzählt und die Deutung findet im Präsens statt, wenn Claudius am Ende dichtet:

Dem Menschen dünkt es wunderbar,
Und mag es nicht verstehn;
Doch ists wahrhaftig wahr!
Und selig sind die Augen, die ihn sehn.

Das erinnert an das Abendlied, in dem es über den Mond heißt: »Er ist nur halb zu sehen,/Und ist doch rund und schön.« So wie der Mensch den Mond nicht ganz sehen kann, tut er sich auch schwer das Geschehen in Bethlehem zu verstehen. Dennoch ist beides existent: Die Realität und das Wunder von Bethlehem. Beides gilt für den Menschen von heute und nicht nur für den von gestern. Und nicht nur für die Menschen im fernen Palästina, sondern auch für die in Wandsbek. Dabei arbeitet Claudius hier nicht nur mit der Worttheologie, sondern auch mit der praktischen Theologie, wenn er dichtet: »Es weht bei uns ein kalter Wind,/und schneiet hier und regnet.« Das

kennen wir von Weihnachten, wie wir es – früher noch öfter als heute – erleben, sehr gut, aber in welchem Weihnachtsoratorium hat je ein Dichter einen ortsbezogenen Wetterbericht eingeflochten, um die Gegenwart der Weihnachtsbotschaft am jeweiligen Lebensort hervorzuheben und nachvollziehbar zu machen?! Die Krippe hat Claudius mit Grummet, nicht mit Heu und Stroh ausgestattet, davon spricht er erst später. Grummet ist in Norddeutschland als der zweite Grasschnitt bekannt.

In der Textstruktur wechseln sich über weite Strecken Rezitativ und Choral bzw. Chor ab. Sogar »ein Chor für Kinder« und »ein Chor Väter und Mütter« kommen zum Einsatz. Das hat etwas Familiäres, zeigt aber, dass Claudius an einer Botschaft für alle lag – für groß und für klein, für Alt und Jung. Die Kantilene mündet in einen vom Schlusschor (Tutti) getragenen Lobpreis.

Hermann Patsch kommt wirkungsgeschichtlich zu dem Ergebnis: »Reichardt wollte ersichtlich ›wahre‹ Kirchenmusik komponieren; der Text des Wandsbeker Dichters kam ihm mit dem Bibeltext und den Chorälen der Reformationszeit entgegen und entsprach so seiner Forderung nach einer Vereinigung von edler Dichtkunst und edler Tonkunst in der geistlichen Musik. Aber Claudius verlockte ihn im letzten Teil seines Librettos zur Pastorale. Dem gab er nach, mit der Folge, dass sein Werk kein kirchenmusikalisches Ereignis mit kirchlicher Aufnahmebereitschaft wurde, sondern in die außerkirchliche Aufführung drängte, für die es wiederum zu geistlich wirkte. Die spärliche Rezeption erklärt sich aus diesem doppelten Charakter.«

Ist das der Grund, warum die Weihnachtskantilene zunächst in keiner Kirche uraufgeführt wurde? Claudius hätte sich mit einer Widmung trösten können, die ihm Reichardt geschrieben hat: »Ich habe diese Weinachts=Cantilene (sic!) nur für Sie und Ihr liebes Weib in Musik gesetzt, mein lieber Claudius…«. Dennoch war es natürlich kein Werk, das unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden sollte. Im Dezember 1784 erlebte es seine Uraufführung in einem Berliner Hotel. Erst ein Jahr später erfolgte eine Aufführung in der Berliner Nicolaikirche. Wieder ist eine Aufführung aus dem Winter 1787 überliefert. Wir müssen annehmen, dass Claudius selbst nie eine öffentliche Aufführung dieses Werkes erlebt hat.

Eine besondere Würdigung fand die Weihnachtskantilene in der Reichardt'schen Vertonung durch den Theologen und Philosophen Friedrich Schleiermacher, der dieses Musikstück in einem privaten Rahmen bei einer Aufführung im Hause Reichardts kennengelernt hatte. Es muss eine anrührende Szene gewesen sein, die Schleiermacher miterlebte, als Sofie, eine Tochter Reichardts nicht abließ, »mit leisen Bitten beim Vater; er musste sich mit Friederike und Karoline in das andere Zimmer ziehn lassen, leztere (sic!) sezte (sic!) sich ans Klavier, und sie sangen zusammen das (sic!) Chor: Lasset uns ihn lieben; und den Choral: Willkommen in dem Jammerthal; und noch einiges aus Reichardts trefflicher Weihnachts-Cantilene, wo die Freude und das Gefühl der Errettung und die demüthige Anbetung so schön ausgedruckt ist. Bald hatten sie Alle zu andächtigen Zuhörern, und als die geendet hatten, geschah es, wie immer, daß religiöse Musik zuerst eine stille Befriedigung und Zurückgezogenheit des Gemüthes bewirkt. Es gab einige stumme Augenblikke, in denen aber Jeder wußte, daß eines Jeden Gemüth liebend auf die Uebrigen und auf etwas noch Höheres gerichtet war.« Das ist Wirkungsgeschichte konkret und am lebenden Objekt und aus berufenem Munde! Über Claudius verliert Schleiermacher hier allerdings kein Wort.

Nach Reichardt haben sich bis ins 20. Jahrhundert – vor allem im 20. Jahrhundert – etliche Komponisten an einer Neuvertonung der Weihnachtskantilene versucht. Etwa zwölf Werke sind bekannt. Das letzte stammt von dem Wandsbeker Kirchenmusiker Joachim Schweppe und wurde aus Anlass des Claudius-Doppeljubiläums 1990 komponiert und aufgeführt.

Literatur:

Matthias Claudius: Sämtliche Werke. Düsseldorf und Zürich 1996.

Reinhard Görisch: Matthias Claudius – in Musik gesetzt. Zur Wirkungsgeschichte seiner Lyrik in Vertonungen. In: Jahresschriften der Claudius-Gesellschaft 27/2018. S. 5 – 26.

Lutz Lesle: »Ich danke Gott mit Saitenspiel…«, Musik und Leben im Dichten des Wandsbecker Boten. In: Georg-Wilhelm Röpke (Hrsg.): In Wandsbek zu Hause. Hamburg 1990. S. 63 – 83.

Hermann Patsch: Claudius – Reichardt – Schleiermacher. Wege der »Weihnachtskantilene«. In: Jahresschriften der Claudius-Gesellschaft 8/1999. S. 5 – 26.

So war es damals

Was sich in 80 Jahren doch so alles verändert hat

Von Anke Ragnitz

Meine Geschwister und ich wurden zur Zeit der Weimarer Republik (1918 bis 1933, Anm. d. Red.) geboren. Meine Eltern hatten die Inflation, die Weltwirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit miterlebt. Es wird Sorgen um die Zukunft berechtigterweise genug gegeben haben. Aber wir wurden angenommen. Kinder wurden als Glück empfunden und im Familienkreis aufgenommen. Bei der heutigen Einstellung zum Kind und bei der Möglichkeit der Verhütung wären zwei Drittel von uns nicht geboren worden. Das ist ein erschreckendes Fazit, aber realistisch. Und deshalb können wir dankbar sein, dass unsere Eltern den Mut zum Kind hatten. Wir hatten vor allem eine schöne Kindheit. Materiell war es nicht so doll, aber was soll's! Sicher hatte mancher kein eigenes Bett, sondern teilte sich mit einem Geschwisterkind seine Bettstatt. Naschereien zwischendurch gab es nicht, weil es feste Essenszeiten gab. Das Essen hatte einen bestimmten Rhythmus, vier Tage Eintopf, zwei Tage einfache Mahlzeit, sonntags Braten. Ach ja, und abends Bratkartoffeln oder Milchsuppe oder auch beides. Morgens gab es Marmeladenbrot, aber ohne Butter als Unterlage. Wir wurden satt, aber ohne Schnörkel!

Wir wuchsen vor der Erfindung des Fernsehens, des Penicillins, der Schluckimpfung, der Tiefkühlkost und des Kunststoffs auf und kannten keine Kontaktlinsen, keine »Pille«.

Mehl, Zucker und Erbsen wurden noch in Tüten und nicht in Geschenkpackungen verkauft. Wir waren schon da, bevor es Radar, Kreditkarten, Telefax, Handy, die Kernspaltung, Laser und Kugelschreiber gab. Es gab noch keine Geschirrspüler, keine Wäschetrockner, Klimaanlagen, Last-Minute-Flüge, und der Mensch war auch noch nicht auf dem Mond gelandet.

Es wurde erst geheiratet und dann zusammengelebt, mit jemandem Arm in Arm zu gehen, hieß fast verlobt zu sein. Zu dieser Zeit waren »Bunnies« noch kleine Kaninchen und »Käfer« keine Volkswagen. Es dachte auch keiner daran, dass der Wiener Wald etwas mit gebratenen Hähnchen zu tun hätte und Arbeitslosigkeit war eine Drohung und noch kein Versicherungsfall.

Wir waren da, bevor es den Hausmann, Pampers, Aussteiger und computergesteuerte Heiratsvermittlungen gab.

»Disco« war uns kein Begriff, die Tanzstunde brachte die Geschlechter einander näher. Man lag sich mit gebührend sittsamem Abstand im Arm. Heute scheut man die Tuchfühlung, verrenkt sich ein bis zwei Meter voneinander entfernt Arme und Beine, und nimmt Gehörschäden klaglos in Kauf.

Zu unserer Zeit gab es keine Jeans, keine Leggings. Die Seidenstrümpfe wurden erfunden, man zeigte Bein aber nicht den Allerwertesten. Co-Education war uns fremd und wir duzten unsere Lehrer auch nicht.

Unter »anmachen« verstanden wir, das Licht anknipsen, das Radio einzuschalten oder den Staubsauger in Gang zu setzen.

Damals gab es noch keine Gruppentherapie, Weight Watchers, Sonnenstudios, Spraydosen, das Kindererziehungsjahr für Väter und keinen Zweitwagen. Ferienwohnung war die Laube im Schrebergarten. Freizeit war uns sozusagen kein geläufiger Begriff. Einmal im Jahr Ferien, Urlaub. Statt auf die Bahamas mit Kind und Kegel an den Plauer See und auch nicht mit dem ICE nach Hamburg oder Berlin, sondern mit Kartoffelsalat und Kotelett an den Teich.

Wir haben damals nie UKW aus Transistorradios, Musik vom Tonband oder via Satellit gehört. Man saß vor dem Volksempfänger.

Es gab noch keine elektrischen Schreibmaschinen, künstliche Herzen, Porzellangelenke, Joghurt und Jungen, die Ohrringe trugen. Die Worte Software für alles was man beim Computer nicht anfassen kann, und Non-Food für alles was man nicht essen und trinken kann, waren noch nicht erfunden.

Wo hat es wohl Milch in Tüten gegeben? Die Milchkanne wurde täglich zum Kuhstall bewegt, wo auch Brennholz für mitgebrachte Kartoffelschalen eingetauscht wurde.

In dieser Zeit hieß »Made in Japan« gleich billiger Schund. Man hatte noch nie etwas von Pizzas, McDonalds und Instant Coffee gehört. Wir kannten weder Mega Pearls noch Ariel Super, weder Fairy Ultra noch Meister Propper, jedoch waren Wäsche und Geschirr auch strahlend sauber.

Wir liefen schon auf der Straße herum, als man für 10 Pfennig eine Eiswaffel, eine Tüte Studentenfutter oder eine Schnecke kaufen konnte.

Wir haben Briefe mit 10-Pfennig-Marken frankiert und konnten für 10 Pfennig mit dem Bus nach Plau fahren. Wir sind auch die letzte Generation, die so dumm ist zu glauben, dass die Frau heiraten muss, um ein Kind zu bekommen.

Peep-Show und Popcorn hätten wir für neue Tänze aus Amerika gehalten. Statt Irish Coffee tranken wir Malzkaffee. Das richtige Kotelett wurde in der Bratpfanne gebraten. »Grillen« zirpten in Nachbars Garten und waren nicht für einen Braten geeignet.

Das T-Shirt war ein einfaches Turnhemd, der Windbraker eine bequeme Windjacke. Wir schnürten unsere Schuhe mit Schnürsenkel, weil es noch keinen Klettverschluss gab.

Wir mussten alles selber tun ohne moderne Technik und Roboter, und mit dem auskommen, was wir hatten. Was ist

hier Dispositionskredit? Wir hatten eventuell einige hundert Mark auf der Sparkasse, es wurde mühselig weiter gespart.

Diese ganze Entwicklung haben wir über uns ergehen lassen müssen. Wen wundert es da, wenn wir manchmal ein wenig konfus sind, weil es eine so tiefe Kluft zwischen den Generationen gibt?!

Wir haben diese Zeit gut überlebt und sie hat uns für die heutige Zeit gut vorbereitet.

Ist das nicht ein Grund zum Feiern?

Der Weihnachtsmann, er steht im Schnee, doch drum herum ist alles grün, oh je!

Ottmar Frank
Concordia-Gastronomie
+ Partyservice
Frohe Weihnachten allen unseren Gästen

Wir sind täglich außer montags für Sie/Euch da und bieten Speisen zum Mitnehmen, auch Weihnachten!

Zeiten und Speisen unter:
www.concordia-gastronomie.de

Osterkamp 59 · 22043 Hamburg
Tel. 040/656 34 29
Mobil 0171/756 21 02

PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG
In Gemeinschaft leben. Seit 1619

PFLEGEN & WOHNEN HUSARENDENKMAL
Am Husarendenkmal 16 · 22043 Hamburg · Tel. (040) 2022-4725

Der Advent mit seinen Lichtern und mit der Vorfreude auf das Weihnachtsfest ist immer eine wunderbare Zeit zum Innehalten!

Zu diesem Anlass wünschen wir allen Bewohnern und ihren Angehörigen, unseren Mitarbeitern und ihren Familien sowie allen Geschäftspartnern und Freunden des Hauses eine schöne Adventszeit, besinnliche Festtage und einen ruhigen Jahresausklang.

www.pflegenundwohnen.de

365 Tage für Sie geöffnet – auch an allen Feiertagen!

Vorbestellungen unter: www.medi365.de

Wir wünschen Ihnen eine gesunde Advents- und Weihnachtszeit.

Adler Apotheke
Wandsbeker Marktstraße 73
22041 Hamburg
Tel. 040 68 94 20-0
mail@adler-apotheke-hh.de
www.adler-apotheke-hh.de

365 Tage | 8-24 Uhr

Wir wissen was wirkt.

Wandsbeker Veranstaltungen

Ev.-Luth. Kreuzkirche, Kedenburgstr. 10, Tel. 27 88 91 11
So 6.12., 11 Uhr: **Nikolaus-Familiengottesdienst** draußen auf dem Kirchhof. Ziehen Sie sich also warme/wetterfeste Kleidung an und bringen Sie, wenn möglich, eine Sitzgelegenheit sowie einen Zettel mit Ihren Kontaktdaten mit.

Das kleine hoftheater, Bei der Martinskirche 2, Tel. 68 15 72, www.hoftheater.de
Noch bis So 20.12.: **Die kleine Hexe,** für Kinder ab 3 Jahren – Spielzeit ca. 50 Minuten, keine Pause. Eine liebevoll inszenierte Geschichte über Mut und Freundschaft, die zeigt, dass man alles erreichen kann, wenn man nur fest an sich glaubt und niemals aufgibt. Viel Hexerei und Musik lassen kleine und große Augen leuchten.
Noch bis So 20.12.: **Der Tatortreiniger.** Ein herrlich witziges Schauspiel! Absurde Situationskomik trifft auf satirisch kluge Dialoge.

FUNDUS THEATER, Hasselbrookstraße 25, Tel.250 72 43, www.fundus-theater.de
Sa 19.12., So 20.12., 16 Uhr: **Tri Tra Trullala.** Ein derb-lustiges Krippenspiel von kirschkern Compes & Co.: Ohjemine! Schwester Theodora und Schwester Elisabet haben aus Versehen den Koffer mit den Kasperpuppen mitgenommen! Und die Krippenfiguren sind im Kloster geblieben. Nun können die frommen Nonnen die Geschichte von Jesu Geburt gar nicht spielen. Doch da geschieht ein Wunder: Im Kasperkoffer erstrahlt der Weihnachtsstern. Also auf nach Bethlehem mit Prinzessin, Räuber und dem Kasper ...

VHS-Zentrum Ost, Berner Heerweg 183, Tel. 428 853-0
Ausstellung bis 13.1. im Kunstraum Farmsen: **Unvermittelt! - Kunst von Kunst-Vermittlern.** Zwölf Künstlerinnen präsentieren ihre Werke in Form von Malerei, Zeichnung, Foto, Holzschnitt, Radierung, Scherenschnitt, Aquarell oder Collage.

Sa 5.12., 10 bis 18 Uhr und So 6.12., 10 bis 13 Uhr: **Sicher auftreten - selbstbewusst und frei vor anderen reden.** Redehemmungen und Lampenfieber abbauen, Körpersprache und Stimme bewusst einsetzen, Kurzreden vorbereiten, überzeugend argumentieren und rhetorische Hilfsmittel nutzen. (85,- Euro).

Sa 5.12., 10 bis 17 Uhr: **Persönlichkeit stärken, Potenziale erkennen** (45,- Euro).

Ganzheitskosmetik
Fußpflege
auch bei diabetischem Fußsyndrom
Manicure
GEHWOL
Alles für das Wohl der Füße.
Roswitha Henn
Telefon 668 10 83
Wendemuthstraße 44 • 22041 Hamburg
www.kosmetik-roswitha-henn.de
Ihren Füßen zuliebe: GEHWOL auch zu Hause.
Sie erreichen mich: Mo., Di., Do. von 10 bis 13.30 Uhr + 15.30 bis 22 Uhr
Fr. nach vorheriger Absprache • Mi. geschlossen

Weihnachten in der Christuskirche

Weihnachten wird anders ...
Auch wenn sich in diesem Jahr so vieles verändert hat, lässt sich mit Gewissheit sagen, dass am 24. Dezember Heiligabend sein wird. Die Adventszeit hat begonnen, Weihnachten steht vor der Tür und es wird anders werden als gewohnt. In diesem Jahr heißt es nicht einfach nur »Alle Jahre wieder ...«.
Der Kirchengemeinderat der Christus-Kirche ist bereits seit einigen Wochen dabei, das Weihnachtsfest zu planen. Angesichts der sich sehr schnell ändernden Pandemiebedingungen ist das nicht einfach.

Infostand am Wochenmarkt
Um über die Weihnachtsplanungen zu informieren präsentiert sich die Christus-Kirche am Samstag vor dem 2. Advent (5.12. von 8-13 Uhr) gegenüber dem Wochenmarkt an der Ecke Quarree/Schünemannstieg mit einem Informationsstand.
Die Gottesdienste am Weihnachtsfest können in diesem Jahr leider nicht spontan besucht werden. Um alle geltenden Regeln und das Hygienekonzept einhalten zu können, muss eine Besucheranzahl für die Gottesdienstbesuche festgelegt werden. Platzreservierungen gibt es im Anschluss an die Adventsgottesdienste in der Christus-Kirche.
Damit so viele Wandsbeker wie möglich trotzdem am Heiligabend in der Christus-Kirche dabei sein können, werden die Gottesdienste um 15 und 17 Uhr gefilmt und zeitgleich im Internet übertragen. Ein verbindendes Element für alle wird dabei eine kleine Weihnachtskerze sein. Gemeindemitglieder und alle interessierten Wandsbeker bekommen die Kerze während der Kirchenöffnungszeiten (Mo. + Mi. 17-19 Uhr, Sa. 12-14 Uhr), im Anschluss an die Adventsgottesdienste und dort, wo es auch den Gemeindebrief gibt*) . Sie soll in der Kirche und bei allen Zuschauern zu Hause leuchten und weihnachtliche Nähe in den alltäglichen Abstand bringen.

Hoffnungsleuchten
Am 5.12. ab 18 Uhr ist die Kirche Teil der Aktion »#Hoffnungsleuchten« (www.nordkirche.de/aktuell/hoffnungsleuchten). Der Lichtinstallationskünstler Michael Batz wird an den vier Adventswochenenden insgesamt 12 Kirchen in Hamburg in warmen Farben erstrahlen lassen. Die Christus- Kirche gehört am 2. Advent dazu. So wird an jedem Adventswochenende das »#Hoffnungsleuchten« ein wenig kräftiger – weil die Zahl der Kirchtürme zunimmt. An jeder Kirche erzählt ein Kind oder Jugendlicher eine eigene Hoffnungsgeschichte und wird von einem prominenten Paten unterstützt. Das Hamburger Abendblatt wird die Aktion begleiten.
Der Kirchengemeinderat hofft, dass alle Planungen auch wirklich umgesetzt werden können. Die aktuellen Nachrichten, evtl. Änderungen und die Informationen zu den Weihnachtsgottesdiensten sind auf der Internetseite der Christus-Kirche unter www.christuskirche-wandsbek.de zu finden.

Christus-Kirche Wandsbek Markt, Schloßstr. 78, Tel. 652 20 00

*) Den Gemeindebrief und die Weihnachtskerze gibt es in der Adler Apotheke, der Claudius-Apotheke und im Salon Niens in der Wandsbeker Marktstraße, sowie im Kiosk Hoffmann und im Nähstudio in der Kielmannseggstraße.

Bürgerverein Wandsbek von 1848 e.V.

zusammen mit Heimatring Wandsbek, Bürgerverein Tonndorf und Bürgerverein Eilbek

Geschäftsstelle: Böhmestraße 20 • 22041 Hamburg • Telefon 68 47 86 • geöffnet Di. 16 bis 18 Uhr

Jahresbeiträge: Einzelmitglieder 48,- Euro • Ehepaare 60,- Euro • Firmen / Vereine 60,- Euro
Konten: Haspa IBAN DE 36 2005 0550 1261 115008 BIC HASPDE HH XXX und Hamburger Volksbank IBAN DE 36 2019 0003 0050 188704 BIC GENODE F1 HH 2
Internet: www.buergerverein-wandsbek.de • E-Mail: kontakt@buergerverein-wandsbek.de

Heimatmuseum und Archiv Wandsbek • Böhmestraße 20 • 22041 Hamburg • E-Mail: heimatmuseum@buergerverein-wandsbek.de
geöffnet Di. 16 bis 18 Uhr sowie an jedem 1. So. im Monat 11 bis 13 Uhr

1. Vorsitzende
Ingrid Voss
Tel. 652 96 90

2. Vorsitzender
Thorsten Richter
Tel. 50 79 68 10

Schriftführerin
Renate Kühn
Tel. 643 52 60

Schatzmeister
Bernd Schumacher
Tel. 672 74 66

Spartenleiterin
Rotraut Lohmann
Tel. 656 11 24

Veranstaltungen
Susann Schulz
Tel. 84 60 63 36

Beisitzerin
Christel Sönksen
Tel. 652 74 04

Beisitzerin
Brunhilde Habenicht
Tel. 668 31 86

Beisitzerin
Heidemarie Schön

Seit über 35 Jahren in der Böhmestraße 20 – Spiel, Spaß und Geselligkeit in Interessengruppen!

Bereich	Gruppe / Thema	Termine Dezember		Uhrzeit	Leitung	Telefon
Philosophische Runde	Ludwig Klages (1872-1956) Franz Rosenzweig (1886-1929)	Samstag	**fällt aus**	10:00	Jürgen Rixe	439 87 55
Literaturkreis		Samstag	**fällt aus**	11:00	Christel Sönksen	652 74 04
Bridge	Gruppe 1 Gruppe 2	mittwochs montags	**fällt aus** **fällt aus**	10:00 14:00	Gerda Graetsch Gerda Graetsch	695 51 56 695 51 56
Canasta		freitags	**fällt aus**	14:30	Susann Schulz	84 60 63 36
Doppelkopf	Gesucht werden 4 bis 6 Teilnehmer/innen. Grundkartenkenntnisse vorausgesetzt. Telef. Anmeldung erforderlich!		**fällt aus**	9:30-12:30	Susann Schulz	84 60 63 36
Skat		dienstags	**fällt aus**	14:00	Jutta Schreyer	693 89 04
Kreativkursus	Schmuck		**fällt aus**		Birgit Braatz	675 615 10
Smartphone I	Problemlösungen und Einsteigerhilfe	Neue Kursteilnehmer nur nach telef. Anmeldung!	**fällt aus**	11:00	Jürgen Engel Harald Banysch	0179 99 51 471 01590 64 64 296
Smartphone II	Was ist was? – Wir widmen uns einem Thema	Neue Kursteilnehmer nur nach telef. Anmeldung!	**fällt aus**	13:30	Jürgen Engel Harald Banysch	0179 99 51 471 01590 64 64 296

Herzliche Glückwünsche den Jubilaren

• 03.12. Rotraut Lohmann •
• 12.12. Brunhilde Habenicht •

Spenden für das Heimatmuseum (m. Spendenbescheinigung) über:

Heimatring Wandsbek e.V. gegr. 1955

1. Vorsitzender:
Michael Schenk
c/o Hamburger Volksbank, Quarree 8–10, 22041 HH

Spendenkonto:
Heimatring Wandsbek, Hamburger Volksbank
IBAN: DE 33 2019 0003 0050 2456 00,
BIC: GENODEF1HH2

Weihnachts Bilderrätsel

„Weihnachtsbescherung unter dem Weihnachtsbaum in Niederschlesien“ – farbige Lithographie, 1862

Original und Fälschung – 13 Veränderungen sind im rechten Bild zu finden.

Dieses Rätsel wurde gesponsert vom Weihnachtsmann.

Wir wünschen unseren Lesern
eine friedliche, besinnliche Weihnachtszeit

und im Neuen Jahr Gesundheit, Glück und Zufriedenheit

Bürgerverein, Redaktion, Verlag und alle Mitarbeiter